

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Die Ersatzreservisten.

Durch die neue Heeresverfassung werden die Verhältnisse der Ersatzreserve eine große Veränderung erfahren. Bisher wurden der Ersatzreserve jährlich 80 bis 90 000 Mann überwiesen, von denen indes nur 17 500 Mann lebten. Die Zahl der zur ersten (zehnwöchentlichen) Uebung einberufenen Mannschaften wurde bisher durch den Reichshaushaltsetat bestimmt, die Zahl der zur zweiten (sechswöchentlichen) und dritten (vierwöchentlichen) Uebung Einberufenen durch die Militärverwaltung. Daran ist gesetzlich allerdings nichts geändert worden.

Nach den Absichten der Leiter der Militärverwaltung sollen nun aber diejenigen Mannschaften der Ersatzreserve, welche bisher schon mit der Waffe ausgebildet waren, sei es in einer Uebung, sei es in zwei Uebungen, in Friedenszeiten nicht mehr einberufen werden. Dieselben werden also von der zweiten und dritten, bezw. von der dritten Uebung befreit. Ihre Friedensverpflichtung beschränkt sich, wie bei allen übrigen Ersatzreservisten, auf die Verpflichtung zur Anmeldung des Wohnorts und zur Theilnahme an den jährlichen Controlversammlungen.

Für das Jahr 1893/94 war die Zahl der zur zehnwöchentlichen Uebung Einberufenen auch schon auf 17 500 festgesetzt. Der nach Annahme der Militärvorlage festgestellte Nachtragsetat hat indessen die Zahl der Uebenden herabgesetzt. Danach sollen pro 1893/94 nur gezählt werden in zehn Wochen im preussischen Contingent 640, im sächsischen 60 und im württembergischen 40 Mann. Dies ergibt also einschließlich des bayerischen Contingents im ganzen 8- bis 900 Mann statt bisher 17 500 Mann. Genau ebensoviel Mann wie zur ersten Uebung (8- bis 900) sollen im Jahre 1893/94 auch zu der zweiten und dritten Uebung einberufen werden. Diese Mannschaften sollen aber nicht mit der Waffe ausgebildet werden. Die Einrichtung der Ausbildung von Ersatzreservisten im Frieden soll vielmehr nur beibehalten werden für die Ausbildung von Krankenträgern, Wäckern und zu andern öconomischen Diensten. Aus dieser Einrichtung erklären sich auch die niedrigen Ziffern über die Zahl der Einberufenen im Nachtragsetat.

Von den 80 bis 90 000 Mann, welche bisher jährlich der Ersatzreserve überwiesen wurden, werden also nur noch 8 bis 900 Mann eingezogen werden. Die Zahl der Ersatzreservisten verringert sich aber um die 54 000 Mann, welche nach Abgabe der vom Reichstag genehmigten Militärvorlage für den activen Dienst ausgehoben werden. Will man nun die Ersatzreserve wieder auf die Höhe von 80 bis 90 000 Mann bringen, was erforderlich ist, wenn man annimmt, daß im Mobilmachungsfalle ein erster Bedarf an Ersatz von 500 000 Mann zu decken ist, so kann man dies nur erreichen, indem man jährlich 54 000 Mann, die jetzt alsbald dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen wurden, in die Ersatzreserve einstellt. Nur ist die Frage, ob man so viele Leute haben wird. Jedenfalls wird man dann auf häusliche Verhältnisse keine Rücksicht mehr nehmen können und sich mit einer Anzahl von Leuten begnügen müssen, deren Diensttauglichkeit sehr zweifelhaft ist.

In eine eigenthümliche Lage kommen die Volksschullehrer, die bisher an den zehnwöchentlichen Uebungen der Ersatzreserve theilnahmen. Da die Ersatzreserve nicht mehr mit der Waffe ausgebildet werden soll, die Lehrer aber mit der Waffe üben sollen, ist man auf folgenden Ausweg verfallen. Die Lehrer, welche zur ersten (zehnwöchentlichen) und zweiten (sechswöchentlichen) Uebung eingezogen werden, sollen innerhalb der Armee, nach Art der früheren Ersatzreserve-Compagnien bei jedem Regiment, zu einer Compagnie vereinigt, die vier Wochen abenden Lehrer dagegen auf mehrere Regimenter vertheilt und in die Linien-Compagnien eingestellt werden.

Alles hier Gesagte gilt vorläufig für das Jahr 1893/94. Die endgültige Gestaltung der Ersatzreserve bleibt weiteren Beschläffen vorbehalten.

Tageereignisse.

Der Kaiser begab sich am Mittwoch zur Abhaltung von Cavallerie-Uebungen nach Werleberg. Dabei übergab er dem 1. Garde-Drägoner-Regiment unter einer Ansprache die von der Königin von Groß-

britannien dem Regiment verliehenen Fahnenbänder und befestigte dieselben eigenhändig. Abends kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Prinz Heinrich traf Mittwoch Abend nach 11 Uhr in Genua ein, wo officieller Empfang durch den König von Italien, den Kronprinzen und die Behörden stattfand. Die Begrüßung war eine ungemein herzliche. Die Herrschaften begaben sich alsbald an Bord der „Savoia“, die sofort nach dem Golf von Neapel absegelte, um dort mit den vereinigten Geschwadern zusammenzutreffen. Der König hält daselbst eine Flottenrevue ab, worauf die großen Seemannsverbände bei Maddalena folgen.

Das am Mittwoch ausgegebene Bulletin über das Befinden des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha besagt: „Der Dienstag verlief ohne besondere Veränderung des Befindens, die Nacht war gut, die Schwäche dauert an.“ Nach dem gestrigen Telegramm war das Befinden unverändert.

Die Mittheilungen bayerischer Blätter, wonach der Prinz-Regent Luitpold von Bayern sich mit dem Gedanken trage, die Regierung niederzulegen, werden vom „Bayr. Cour.“ als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Wie die „Frkf. Ztg.“ versichert, wird der Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau noch vor dem Herbst erfolgen.

Eine Plenarsitzung des Bundesraths hat am Donnerstag stattgefunden. Vermuthlich hat sich der Bundesrath mit der Einführung eines erhöhten Zolltarifs für finnische Probenienzen beschäftigt.

Die Vorstände der Handelskammern aus den Seestädten sind in Berlin anwesend, um bei der Reichsregierung wegen des Zollkrieges vorstellig zu werden.

Auf eine Eingabe des rheinischen Bauernvereins betr. berufsgenossenschaftliche Organisation des Standes der Landwirthe hat der Landwirtschaftsminister von Heyden geantwortet, daß die Erwägungen wegen der Einrichtung von Landwirtschaftskammern noch nicht abgeschlossen sind.

Interessenten der Tabakbranche sollen nach einer Mittheilung der „Vollz.“ von Seiten des Reichsschatzamtes im Monat September nach Berlin einberufen werden, um die Vorlage, betreffend die Einführung der Fabriksteuer, zu prüfen. Wie es heißt, sollen sowohl Interessenten aus der Industrie und dem Tabakbau als auch aus dem inländischen und ausländischen Tabakhandel an der Conferenz theilnehmen. Richtiger handelte die Regierung wohl, wenn sie vorher die Tabakinteressenten fragte, ob dieselben überhaupt eine Erhöhung der Steuerbelastung für Tabak als mit den Interessen der Industrie vereinbar betrachten.

Aus Süddeutschland wird der „Kler. Ztg.“ geschrieben, daß dort die Steuerpläne der Reichsregierung eine große Beunruhigung hervorgerufen haben. Was die Einführung der Tabakfabriksteuer betrifft, so heißt es in der Zeitschrift, daß die kleinen Tabakbauern in Süddeutschland, in der Pfalz, in Baden und im Elsaß der Uenderung des Steuersystems recht skeptisch gegenüberstehen, weil sie nicht mit Unrecht befürchteten, daß die erhöhte Steuer auf ihre Schultern abgewälzt werden würde. „Am entschiedensten befreuet hat jedoch der Gedanke einer Reichsweinsteuer. Zunächst steht es außer Zweifel, daß von einer solchen Steuer Süddeutschland in weit höherem Maße betroffen werden würde, als Norddeutschland, wo weniger Weinbau getrieben wird, als im Süden. Man steht nun sicherlich bei uns nicht auf dem Standpunkt, daß man ängstlich prüft, ob eine Steuer den Sädel des Süddeutschen nicht irgendwie mehr belaste, als denjenigen des Preußen oder Sachsen; aber wenn das Mißverhältniß ein so starkes ist, wie bei einer Reichsweinsteuer, so erzeugt dies natürlich nichts weniger als Zufriedenheit. Sodann kommt hinzu, daß in einem geheimen Anhange zum Zollvertrag von 1867 den süddeutschen Staaten die Beibehaltung der Weinsteuern als Landessteuer zugesichert sein soll. Auf einer völligen Verkennung der Verhältnisse beruht es, wenn man bei der Erhöhung der Weinsteuern von dem Grundsatze ausgeht, daß der Wein als Getränk der wohlhabenden Bevölkerung eine stärkere Besteuerung sehr wohl vertragen könne. Allerdings giebt es viele Weinsorten, welche für den Tisch des Wohlhabenden reservirt werden. Aber die Hauptmasse der gewöhnlichen Weine wird in Baden, der Pfalz, Elsaß-Lothringen

und Württemberg von dem Volke selbst consumirt. Auch der Feldarbeiter erhält hier noch täglich seinen Trunk Wein und es ist gut so; denn andernfalls tritt an die Stelle des Weines der viel schlimmere Schnaps. Je mehr der Weingenuß der letzten Jahre bei uns in Folge der vielen schlechten Weinarten zurückgetreten ist, um so mehr hat die Verbreitung des Schnapsconsums mit allen seinen Lasten zugenommen. Und eine Erhöhung der Weinsteuern würde, wenn sie sich nicht ausschließlich auf die besseren Sorten erstreckte, diese Entwicklung nur befördern. Eine Besteuerung nach der Qualität würde aber sehr bedeutenden Schwierigkeiten unterworfen sein, und ist es überhaupt fraglich, ob sie durchführbar ist. Den übrigen Steuerprojecten steht man hier auch recht mißtrauisch gegenüber; man findet in ihnen wenig von einer systematischen Steuerreform, sofern nicht das System darin besteht, daß alle irgendwie steuerfähigen Gegenstände zur Steuertragung herangezogen werden sollen.“

Der Reichsleuchengesetzentwurf, welcher wegen Aufhebung des Reichstags nicht zur Verabschiedung gelangte, soll nach der deutschen „medicinisches Wochen-schrift“ einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden.

Ein officiöses Blatt bringt die Mär, daß bei der nächsten Papstwahl ein Deutscher (Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp) gewählt werden solle, und knüpft daran eine Reihe von Bemerkungen über das dann entstehende Verhältniß zwischen dem Reiche bezw. den deutschen Einzelstaaten und der Kirche. Es ist aberläufig, sich mit solchen Combinationen zu beschäftigen. Wenn irgend eine Regierung Einfluß auf das nächste Conclave hätte, so wäre es sicher nicht die deutsche.

Nach bestimmten Versicherungen der Bauleitung wird der Nordostseekanal im Jahre 1895 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

Die Nachricht von der Mandatsniederlegung des nationalliberalen Abg. Bayerlein, welcher den Wahlkreis Bayreuth vertritt, wird in der „Nationalzeitung“ dementirt.

Bei der gestrigen Reichstagsnachwahl in Hamburg I (für Bebel) wurde, wie vorauszu sehen war, der Socialdemokrat Molkenbuhr mit großer Mehrheit gewählt.

Am Sonntag finden die französischen Kammerwahlen statt. Die Gesamtzahl der angemeldeten Candidaten beträgt 2060; für Paris sind 371 angemeldet.

Die Lage in Spanien scheint sich sehr ernst zu gestalten. Angesichts der aufrührerischen Umtriebe, die sich in den von der Umgestaltung der Armee divisionen betroffenen Städten bemerkbar machen, haben die Generalcapitäne den Befehl erhalten, sich auf ihre Posten zu begeben. Aus Moron in der Provinz Sevilla werden Unruhen gemeldet, die aus Anlaß der Steuererhebung entstanden sind und noch fortdauern; 24 Frauen wurden verhaftet. Auch in Bilcarbo bei Madrid kam es, angeblich wegen Verbots eines Stier-gesekts, zu Ausschreitungen.

Bei der am Mittwoch im englischen Unter-hause fortgesetzten Debatte über die Homerule-Bill wurde auf Antrag Morleys ein Zusatz zu dem § 3 angenommen, welcher das Tragen oder den Gebrauch von Waffen für militärische Zwecke, sowie die Bildung von Vereinen zum Einüben des Gebrauchs von Waffen für militärische Zwecke untersagt.

In dem Anklageverfahren gegen das räthere serbische Ministerium Avakumovich fand am Mittwoch in der Skupstina die Verhandlung über den Bericht des Untersuchungsausschusses statt. Die angeklagten liberalen Minister waren nicht erschienen; in ihrem Namen war nur der frühere Handelsminister Kundowitch anwesend, der die Erklärung abgab, daß die Minister ihre Gegenwart in der Skupstina, in der ein parteilicher Geist herrsche, als nutzlos erachten und sich darauf beschränken, vor dem Staatsgerichtshofe den Beweis zu erbringen, daß sie während ihrer Regierung vom reinsten Patriotismus befeelt waren und gemäß der Verfassung regierten. Die Skupstina genehmigte die gerichtliche Verfolgung des Cabinets Avakumovich mit allen gegen die Stimmen der Opposition. Am Nachmittag fand die Auslosung des Richtercollegiums statt. Es wurden 8 Radicale

und 8 Oppositionelle, theils Liberale, theils Fortschrittler, ausgelöst.

— Auf der Insel Samos sind wegen einer neuen Steuer blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört.

— Der Khan von Abelat hat sich zur Abdankung bequemen müssen, nachdem die indische Regierung die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen der Grausamkeit begründet gefunden hat. Mir Mahmud, sein ältester Sohn, ist als sein Nachfolger anerkannt worden.

— In China, u. zw. in Sungpu haben wieder einmal religiöse Ausschreitungen stattgefunden, bei denen zwei schwedische Missionare ermordet wurden.

— Bei der Erledigung der Siamfrage wird nach einem Bericht des „Times“ der französische Bevollmächtigte in Siam die Concession für die Anlegung eines französischen Kanals über die malayische Halbinsel beanspruchen, durch den die Schiffe nach Saigon gelangen können, ohne durch die Meerenge von Malakka zu fahren. Es handelt sich hier um einen alten Plan französischer Unternehmer, um die Durchstichung der Landenge von Krau, die an ihrer schwächsten Stelle nicht breiter als 50 engl. Meilen ist. Dadurch würde der Weg nach China bedeutend abgekürzt und der Handel direct vom indischen Ocean in den Busen von Siam geleitet. Das würde einen schweren Schlag für England bedeuten, weil damit das englische Singapur seine Handelsbedeutung verlieren würde.

— Zur Behringsmeer-Frage wird gemeldet: Nach offiziellen amerikanischen Angaben wird der Betrag, welchen die Vereinigten Staaten von Amerika als Schadenersatz für die Beschlagnahmen im Behringsmeer in Folge der Entscheidung des Pariser Schiedsgerichts zu zahlen haben, auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. Die Schiffsladungen seien zu vollen Marktpreisen verkauft worden, die Verluste würden demnach nur gering sein.

— Der argentinische Bundescongreß beschloß, den Belagerungszustand über die ganze argentinische Republik zu verhängen. Derselbe trat gestern in Wirksamkeit. Außerdem wurde eine Bundesintervention in den Provinzen Santa Fe und San Louis beschlossen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. August.

* Heute fand im Comptoir des hiesigen Braunkohlen-Bergwerks eine Gewerkschaftsversammlung statt. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, daß das Grünberger Braunkohlen-Bergwerk sich wieder auf einem sehr guten und rentablen Standpunkte befindet. Um den Bergwerksbetrieb wieder auf diesen Standpunkt zu bringen, war kein so großes Capital erforderlich gewesen, wie früher immer behauptet wurde; denn es sind in der Zeit der neuen Verwaltung (1½ Jahre) nur ca. 17 000 M. für maschinelle Einrichtungen aufgewendet worden. Das Resultat des günstigen Erfolges lag vielmehr in einer exacten Verwaltung und einem flotteren Arbeitsbetriebe.

* Da das Grossener Bataillon, welches morgen hier einquartiert wird, bereits frühzeitig Großen verläßt, dürfte es gerade zur Zeit des Mittagbrotess hier eintreffen; man möge sich also darauf einrichten. — Das Muskeops des Bataillons wird am Sonntag, zu welchem Tage die GdL'sche Stadtkapelle für das Neusalzer Stadtfest engagiert ist, zwei Concerte im Finken'schen Garten abhalten. — Heute Vormittag 11 Uhr trafen die Joureiere des Grossener Bataillons, 1 Officier, 5 Unterofficiere und 10 Mann, hieselbst ein.

* Die Bezahlung der den Quartiergebern zustehenden Geldvergütung wird von den Truppenheilen nicht an die Quartiergeber, sondern an die Ortsbehörde geleistet, die ihrerseits wieder die Verteilung vornimmt. Gewährt wird pro Mann für volle Tageskost mit Brot 85 Pf., ohne Brot 70 Pf., volle Mittagkost 43 bez. 38 Pf., volle Abendkost 26 bez. 21 Pf., volle Morgenkost 16 bez. 11 Pf. Für Officiere gelten höhere Sätze.

* Der wegen Eittlichkeitsvergehen von der Glogauer Strafkammer mit 7 Monaten Gefängnis bestrafte, aber auf freiem Fuß belassene Uchler Grünwald ist wieder polizeilich sistirt worden, weil er auch eines vor drei Jahren verübten Eittlichkeitsvergehens bezichtigt wird. — Ebenfalls polizeilich sistirt wurde der als Feldlieb und Schläger der Polizei wohlbekannte Arbeiter Tholl, dem ein Kartoffeldiebstahl und andere Dinge zur Last gelegt werden. Tholl hatte Wind davon bekommen, daß er gestern Nachmittag verhaftet werden sollte, und war nach der Halben Weil-Mühle zu ausgereicht, als der Polizeisergeant Mistol ihn fassen wollte. Letzterer erwischte ihn aber Abends nach 11 Uhr doch noch, u. zw. in der Wohnung einer Arbeiterfrau, deren Mann im Gefängnis sitzt.

* Die nachbenannten Militärpflichtigen: Herrmann, Paul Julius, geboren am 7. September 1867 zu Tomaszow in Rußland, Ringmann, Johann Christian, geboren am 22. November 1869 zu Warschau in Rußland, Hentschel, Georg Bruno, geboren am 9. Januar 1870 zu Grünberg, Kaschke, Karl Heinrich, geboren am 30. April 1870 zu Kontopp, Dvig, Johann Oswald Gustav, geboren am 14. October 1870 zu Groß-Reffen, Rierß, Johann Gottlieb Hermann, geboren am 24. März 1870 zu Zosß, Schäler, Ernst Hellmuth Konstantin, geboren am 17. Februar 1870 zu Looier Fähre, Majanke, Karl Heinrich Ernst, geboren am

26. März 1870 zu Schafhorst, sind durch Erkenntnis der Strafkammer zu Glogau vom 3. Juli cr. wegen Verletzung der Wehrpflicht unter Auferlegung der Kosten ein Jeder mit 200 M. Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle 40 Tage Gefängnis zu substituieren, rechtskräftig bestraft worden. Von dem etwaigen Bekannntwerden des Aufenthalts der genannten Militärpflichtigen innerhalb des deutschen Reiches ist dem königlichen Landrath zu Grünberg unverzüglich Anzeige zu erstatten, damit die außertermintliche Musterung und event. Einstellung derselben als unsichere Dienstpflichtige sofort veranlaßt werden kann.

* Es erscheinen in den Zeitungen fortgesetzt über die Einziehung der österreichischen Silberthaler unrichtige Mittheilungen, welche geeignet sind, das Publikum zu verwirren. Neuerdings lesen wir z. B., daß die Einlösungssfrist auf den 31. März 1894 festgesetzt sei. Demgegenüber ist zu constatiren, daß über die Einziehung der in Deutschland circulirenden österreichischen Thaler noch keine Bestimmungen getroffen sind. Sobald eine amtliche Kundgebung darüber vorliegt, werden wir nicht säumen, unsere Leser davon in Kenntniß zu setzen.

* Zur Neusalzer Jubiläumsfeier am nächsten Sonntag werden jetzt die letzten Vorbereitungen getroffen. Die ganze Stadt wird in festlichem Schmuck prangen. Die Arrangements für den Festzug sind beendet. Die Hoteliers und Restaurateure verproviantiren sich in außerordentlicher Weise, da man auf einen enormen Zufluß von Personen aus dem Nachbarorten rechnet. Wer zu Wagen nach Neusalz fährt, möge frühzeitig aufbrechen, da vermutlich Mangel an Unterkunftsräumen für die Pferde herrschen wird. Hossentlich bleibt das Wetter günstig, damit die Tausende von Theilnehmern den vollen Genuß am Feste haben.

+ Deutsch-Wartenberg, 16. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst die Vermietung des Budenschuppens an Herrn Kaufmann L. D. Besser für den jährlichen Pachtpreis von 45 M. genehmigt, auch war Vers. mit der Verpachtung der „großen Bleiche“ an Herrn Rittergutsbesitzer E. Kunkle für 50 M. pro Jahr einverstanden. Von den letztwilligen Bestimmungen des unlängst zu Proßen, Kr. Jauer, verstorbenen geistl. Rathes und Grprießers Wuche (geb. Rittiger), nach welchen aus der von ihm fundirten Stipendien-Stiftung auch Bewerber aus hiesiger Stadt berücksichtigt werden können, nahm Vers. Kenntniß; sie bewilligte ferner die bisherige jährliche Zuwendung an die Blinden-Unterichts-Anstalt zu Breslau und eine Pauschsumme für die Aufnahme amtlicher Bekanntmachungen im „Stadtbl. f. Neusalz u. Dt.-Wartenberg“.

* Nachdem die Nachtigallen bereits Anfang August den Wanderzug eröffnet haben, deuten die Anzeichen an, daß auch bald noch andere Vögel nach Süden ziehen werden. So kann man hoch in den Lüften Tausende von Schwärmen sehen, die ihre Flugproben eröffnen. Schwärme von Staaen sammeln sich auf hohen Kappeln, um für die herbstliche Reise den Appell zu halten. Auch die Störche und die Bachstelzen befinden schon den Wandertrieb.

* Vom 25. d. M. an darf Heu und Stroh aus Rußland nicht mehr eingeführt werden. Nach dem „Reichsanzeiger“ soll durch das Einfuhrverbot die Uebertragung von Viehseuchen verhindert werden.

* Wie verlautet, plant das landwirtschaftliche Ministerium die Einführung der obligatorischen Viehversicherung.

* Es ist den Berufsge nossenschaften, welche Unfallverhütungs-Vorschriften erlassen haben, zum Vorwurf gemacht, daß sie die Befolgung derselben nicht genügend überwachen. Das Reichs-Versicherungsamt hat daher in einem Rundschreiben die Berufsge nossenschaften ersucht, diesem wichtigsten Theile der ge nossenschaftlichen Thätigkeit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Demgemäß steht in nächster Zeit eine Revision der einzelnen Betriebe bevor, ob die erlassenen Unfallverhütungs-Vorschriften überall in vorgeschriebener Weise zur Kenntniß der Arbeiter gebracht sind. Bekanntlich steht den Berufsge nossenschaften nach § 78 des Unfallversicherungsgesetzes das Recht zu, die Unterlassung dieser Vorschrift mit Geldstrafen zu ahnden.

* Die Reblaus ist in der Gemarkung Frohnwinger bei Bacharach aufgetreten.

* Für die Rekruteneinstellung ist der diesjährige Termin nach den Ausführungsbestimmungen zur Militärvorlage der 14. bis 17. October statt bisher der 3. bis 5. November.

* Da der Preis des Silbers so enorm gesunken ist, würde es sich für Falschmünzer lohnen, vollwertige Münzen zu prägen und in Umlauf zu setzen. Es werden deshalb jetzt Erhebungen darüber veranlaßt, ob nicht solche Münzen in den Kleinverkehr eingebracht oder Ansammlungen von größeren Beträgen in Kleingeld zu constatiren sind.

Vermischtes.

— Eine Probe-Uniformirung hat das 35. Infanterie-Regiment in Brandenburg a. S. jetzt durchzuführen. Es sind nämlich dort für Unterofficiere und Mannschaften blaue Blousen eingeführt, die der leichten österreichischen Militärkleidung sehr ähnlich sind. Die Abzeichen befinden sich beim preußischen Militär durch Ägeln und Treffen auf den Ärmeln, während sie bei den österreichischen Truppentheilen durch Sterne am Kragen angezeigt werden.

— Ein socialdemokratischer Lieutenant? Angeblich wegen socialdemokratischer Umtriebe ist der Lieutenant Hofmeister in Würzburg verhaftet worden und sollte heute vor dem Würzburger Militärbezirksgericht abgeurtheilt werden. Die Verhandlung ist indeß auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— 17 Personen ertrunken. Nach einer Depesche aus Mexico ist am Dienstag ein Boot mit Ausflügern auf dem Shannon-Flusse in der Nähe der Felsen der Currig-Insel gesunken. 17 Personen sind ertrunken.

— Feuerbrünste in Amerika. Ein großer Feuer, das in einer Schachtelfabrik seinen Ursprung nahm, brach am Sonntag Nachmittag in Minneapolis aus. Zweihundert Gebäude wurden zerstört. 1500 Personen sind dadurch obdachlos geworden. Einige Feuerwehrmänner wurden verletzt. — Bei einer Feuerbrunst im Senats-Hotel zu Chicago verunglückten am Montag Morgen acht Personen. Einige bürsteten ihr Leben durch Sprung aus den Fenstern ein, während andere in dem Rauch erstickten.

— Brandunglück. Auf dem Hofplatz der Firma Zimmermann u. Sohn am Tempelhofer Ufer zu Berlin brach gestern Vormittag eine Feuerbrunst aus, wobei drei Feuerwehrleute und ein Civilist durch eine einfallende Mauer schwer verletzt und im Krankenhaus untergebracht wurden. Ein Feuerwehrmann ist bereits seinen Wunden erlegen.

— Durchgebrannt mit 1000 Mark ist dem Kaufmann S. Frankowski aus Gnesen der Liebhaberei Franz Sabanski von dort. Er erhielt das Geld um Gänse einzukaufen, ist aber seitdem mit dem Gelde spurlos verschwunden.

— Grauenvolle That. Der „Nordhäuser Courier“ meldet, daß in Nordhausen ein Ehepaar wegen Ermordung seiner vier Kinder und des alten Vaters verhaftet worden sei.

— Verhaftung eines Mörders. Die Nachricht, der Berliner Criminalpolizei sei es gelungen, nach jahrelangen Nachforschungen endlich den Mörder des Bauwärters Meißner, Kleine Andreassstraße 80 in Berlin wohnhaft gewesen, zu ergreifen, hat in der äußeren Roienthale Vorstadt großes Aufsehen erregt. Die geschwätige Fama hat in diesem Falle nicht abgetrieben, denn in der That ist unter dem dringenden Verbaht, den graufigen Raubmord an dem altersschwachen Bauwächter in der Nacht vom 7. zum 8. December 1889 verübt zu haben, der „Möbelpolier“ Emil Bellevue, der in dem Nachtwächter Braun'schen Nordproceß als Belastungszeuge der Heing'schen Eheleute eine wichtige Rolle spielte, in seiner in der Muppinerstraße 2 belegenen Wohnung verhaftet, in Eisen gelegt und nach der sogenannten Mörderszelle des Untersuchungsgefängnisses, Landgericht Berlin I, abgeführt worden.

— Der Reservelieutenant auf der Kangel. Im „Zorgauer Kreisblatt“ Nr. 106 liest man folgenden Kirchenzettel: „Stadtkirche. (folgt sachlich die Ankündigung der Predigten des Superintendenten und des Archidiacons.) Schloß- und Garnisonkirche. Am Sonntag Rogate Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Herr Predigtamtscandidat und Lieutenant der Reserve R. aus Z.“ — Es ist in der Ankündigung nicht angegeben, ob der Herr Predigtamtscandidat in Uniform, oder der Lieutenant der Reserve in der kirchlichen Amtstracht erscheinen wird.

— Statistik der Alphabeten Europas. Herr Jansbul giebt in der „Redelsa“ folgende Tabelle über die Volksbildung in den verschiedenen Ländern Europas:

Des Lesens und Schreibens pCt.	
Unkundige:	0,2 = Sachsen
=	0,3 = Norwegen
=	0,4 = Bayern und Schweden
=	0,6 = Preußen
=	1,9 = Finnland
=	9,0 = England
=	9,5 = Frankreich
=	23,6 = Oesterreich
=	42,0 = Italien
=	78,3 = Rußland
=	79,3 = Serbien
=	82,0 = Rumänien
=	85,0 = Bulgarien
=	? = Türkei.

Abgesehen von den Balkanstaaten, steht also Rußland in Europa auf der niedrigsten Bildungsstufe, während das kleine arme Finnland selbst so reiche Länder wie England und Frankreich übertrifft.

— Eine Reihe seltsamer Vorkommnisse in der Vogelwelt wird aus dem oberen Voigtlande mitgeteilt: In Drosdorf legte ein muthwilliger Junge ein Hühnerrei in den im väterlichen Garten angebrachten Staarkasten. Zur allgemeinen Verwunderung und zum nicht geringen Entsetzen der „Stiefeltern“ entkiffte dem Ei zwei Tage, nachdem die jungen Staare ausgebrütet worden waren, ein Hühnchen, welches erst in's Freie gelangte, nachdem man das Dach des Staarkastens entfernt hatte. — Ein Schwalbenpärchen hat in Untermaygrün nacheinander neun Junge ausgebrütet, und zwar in einem Neste, welches über dem Ofen eines Tagß aber und Abends viel besuchten Schankzimmers angebracht worden war. Die Thierchen ließen sich durch die zahlreichen fremden Menschen weder in ihrem Brutgeschäft, noch bei der Fliegenjagd in der Gaststube stören und nahmen beim Billardspiel am Abend mit Vorliebe auf dem großen Lampenteller über dem Billardplatz. — Im zeitigen Frühjahr hatte in Gopplagrün ein Specht in einen alten Buchenstamm ein größeres Loch gehackt; das Weibchen legte dorthin zwei Eier und brütete sie.

glücklich aus. Die solchergestalt verstärkte Specht-Familie zog weiter und ein Staarenpärchen nahm von der Wohnung Besitz, welches ebenfalls kurze Zeit darauf dort Elternfreuden erlebte. Da indessen auch diesmal Schiller's Wort: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus“ sich nicht bewahrheitete, so verließen auch die Staare ihr Haus, und in diesen Tagen hielt als dritte Mietthspartei dort ein Dienenschwarm seinen Einzug.

— Eine Heirath mit Hindernissen. Der Salzburger Chronik wird aus dem Tiroler Unterlande geschrieben: „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme;“ und so fanden sie sich. Sie bestimmten einen Tag, vorm Pfarrer sich zu stellen. Er, ohne Furcht und Zadel, stellte sich muthig ein, doch die Erwählte ließ warten auf sich. Besorgt um seine Dame, durchstreifte der Rittler die Jagdreviere. „Doch, wie weit er auch die Stimme schickt, nichts Lebendes wird hier erblickt!“ Endlich, als der Abend graute, theilten sich die Zweige und züchtig kam die verschämte Braut zum Vorschein. Das war Sie. Früh Morgens, wenn noch nicht die Hähne trüb'n, sollte Hochzeit sein. In bezaubernder Jugendanmuth harrete sie auf ihn. Doch Stunde um Stunde verrann, ohne den Ersehnten zu bringen. Er, müde vom kräfteverzehrenden Marische, ließ sich auf eine Bank von Stein nieder, stützte sein sorgenschweres Haupt und — schlief und träumte von Freuden und Leiden des ehelichen Lebens. Und der Traum wollte kein Ende nehmen und der Schlaf wollte nicht weichen, bis schier die Sonne die Mittags-höhe erreichte. Das war er. Am anderen Tage früh Morgens wollten sie nochmals versuchen, in den Ehehimmel zu gelangen. Der Pfarrer im vollen Ornat wartete und wartete; Leute kamen und gingen, doch sie — wohl endlich nach ziemlicher Verspätung kamen sie angeführt. „Heute hätten wir uns bald wieder verschlafen“, meinte die Braut. Das waren Beide.

— Lustiges vom Bunde der Landwirthe. Im Kladderadatsch lesen wir: „Gälzow. S. B.: Zur Förderung des Bundes der Landwirthe ist am 18. Juli zu Cammin eine Versammlung abgehalten worden, in welcher der Vorsitzende der Kreisabtheilung Cammin-Greifenberg, Rittmeister von Döringen, eine längere Rede gehalten hat. Der Schluß hat nach der „Camminer Kreiszeitung (Nr. 80) folgendermaßen gelaute: „Und, meine Herren, jede Stimme wird oben gezählt. Der Wahlkreis Greifenberg-Cammin zählt 15 000 Landwirthe. Der Bund hat aber erst 1000 Mitglieder. Werden das nicht mehr, so wird die Regierung sagen: Jene 14 000 sind ordentliche Leute, die anderen aber sind dämlich, niederlich und, mit Erlaubniß zu sagen, „Schweinigels“. Stimmen Sie nun mit mir ein in den Ruf: „Unsere Landwirthschaft, das schönste und edelste Gewerbe, es blühe und gedeihe ewig hoch! hoch! hoch!“ Die Regierung wird doch lieber nur 1000 als 15 000 „dämliche, niederliche Schweinigels“ in dem Wahlkreise haben wollen.“

Sitten und Gebräuche im Alterthum.

Ein Beitrag zur rationellen Pflege der Haut.

Vor vielen tausend Jahren, zur Zeit der Pharaonen in Egypten, hatten die Menschen Sitten und Gebräuche, welche das schnelllebigste Geschlecht im Zeitalter der Electricität und des Dampfes mit Staunen erfüllen.

Vergleicht man die Fortschritte, welche die neuere Zeit an Erfindungen, Entdeckungen u. geleistet, so ist es schwer verständlich, daß der Mensch selbst sich am wenigsten verändert hat.

Geben uns doch die ältesten Schriften Zeugniß davon, daß die menschlichen Leidenschaften und Schwächen vor vielen tausenden von Jahren ebenso entwickelt waren, als wie heute und die Sprache, welche Sophokles in seinen Dramen redete, ist uns heute ebenso verständlich, als diejenige eines Otho oder Schiller.

Die Stufe geistiger Entwicklung war mithin eine in Anbetracht der sonstigen Verhältnisse sehr hohe, und besonders auffällig ist dies, wenn man sich die Mühe nimmt, die Gesundheitspflege der Alten zu studiren.

Ihnen standen nicht die heutigen Universitäts-Schulen, die Chirurgie, die Chemie u. zur Verfügung, und trotzdem kann man nicht behaupten, daß die Sterblichkeit eine größere gewesen sei. Ja im Gegentheil, das Lebensalter war ein höheres. Die Pflege des Körpers und des Geistes war eben eine viel größere als in unserer Zeit; sie wurde nicht beeinträchtigt durch den sich auf's äußerste zuspitzenden Kampf um's Dasein, dem die werthvollsten Güter geopfert werden. Leibesübungen (Spiele, Turnen), Bäder u. sorgten für die Gesundheitspflege in bester Weise, während Naturheilmittel, Specereien die ganze Medicin des Alterthums waren. Es darf uns deshalb nicht erstaunen, wenn wir heute gar manche Ueberlieferung aus dem Alterthum hoch preisen und befolgen, ja sogar uns fleißig bemühen, verlorne gegangene Geheimnisse wieder zu enthüllen, um hierdurch der Unnehmlichkeiten längst vergangener Culturepochen theilhaftig zu werden.

So kannten unter anderem die Völker, welche vor vielen Jahrtausenden die Ufer des Nil bewohnten, ein Mittel, um die höchst heilkräftigen Substanzen der Myrrhe in einen dicken Auszug zu bringen, mit welchem sie gegen alle Leiden der Haut die wunderbarsten Erfolge erzielten. Alle alten Schriften, das alte Testament, die Aufzeichnungen der Juden, preisen alle die hohen Eigenschaften der Myrrhe. Auch in späterer Zeit haben deutsche Gelehrte, wir nennen nur Fr. Hoffmann, Stahl, Hufeland, Rust, Celsus, diese vielgerühmten Eigenschaften erkannt, aber es fehlte ihnen jede Möglichkeit, dieselben ausbeuten zu können. Es gab eben kein Verfahren, die höchst heilkräftigen balsamisch-ätherischen Bestandtheile des Myrrhenbarges in Del auszugießen und nur diese Form erlaubt die

— Kindermund. Mutter: „Fritschen, wo bist Du?“ — Fritschen: „Im Garten, Mama.“ — Mutter: „Über Jungs, Du siehst ja bis über die Knie im Schmutz!“ — Fritschen: „Ich habe mich selbst eingepflanzt und will nun sehen, ob ich wasche.“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte.

Geburten.

Den 11. August. Dem Tagearbeiter Friedrich August Richter eine L. Marie Anna. — Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Rinnert ein S. Richard Heinrich Paul. — Dem Bäckermeister Karl Martin Theodor Kiedler zu Kühnau ein S. Karl Wilhelm Reinhold. — Den 12. Dem Maschinensführer Heinrich August Gräß eine L. Ida. — Dem kaiserlichen Hof-Musiker Rudolf Oswald Gruppe zu Budeburg, kaiserlichem Schaumburg-Lippe, ein S. Georg Walter. — Den 13. Dem Gasthofbesitzer Theodor Ferdinand Hermann Schulz eine L. Katharina Hildegard. — Den 14. Dem Häusler Johann Gottfried Vogt zu Wittgenau ein S. Johann Gottfried Heinrich.

Aufgebote.

Postunterbeamter Johann Friedrich Adolf Rätzel mit Johanne Marie Bertha Böhmmer zu Buchelsdorf. — Bäckermacher Friedrich Wilhelm Sauermann mit Elwine Laurentine Amanda Läder zu Berlin. — Fabrikarbeiter August Wilhelm Rante zu Polnisch-Kessel mit Johanne Auguste Pauline Hoffmann zu Krampe.

Eheschließungen.

Den 15. August. Kaufmann Emil Wilhelm Grieser mit Karoline Anna Sander. — Den 16. Bureau-Vorsteher Paul Hennel mit Rosalie Pauline Bertha Grasse. — Buchbändler Heinrich Gustav Busch zu Bielefeld mit Alara Julie Helene Hartmann. — Klempnermeister Albert Ernst Georg Blämel mit Agnes Emma Marie Kunzendorf.

Sterbefälle.

Den 10. August. Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Wilhelm Kappel L. Anna Martha Emma, alt 16 Wochen. — Schmiedemeister Johann August Schulz, alt 65 Jahre. — Den 11. Gärtler und Aichmeister Julius Hermann Otto Richter, alt 67 Jahre. — Des Richters Franz Jankst L. Anna Maria, alt 10 Monate. — Den 12. Profurist Karl Alexander Otto Henke, alt 58 Jahre. — Des Tagearbeiters Friedrich August Richter L. Marie Anna, alt 1 Tag. — Den 13. Des Malers August Hermann Hoffmann S. Erdmund August Ernst, alt 1 Jahr 2 Monate. — Des Rentiers Friedrich Wilhelm Fellenberg L. Ottilie Gertrud Erna, alt 8 Monate. — Den 14. Des Schlossers Ernst Friedrich Theodor Stoppert L. Elise Hedwig, alt 5 Wochen. — Den 15. Des Ziegelmeisters Paul Bartholomäus Zacharias Strands L. Anna Margaretha, alt 2 Monate. — Des Hofschlächters Karl August Kappel S. Karl August Paul, alt 8 Monate. — Den 17. Des Arbeiters Friedrich Gustav Eckert S. Fritz Erdmann Ewald, alt 2 Jahre 9 Monate.

Anwendung bei Hautleiden, Wundsein, Geschwüren, offenen Wunden u.

Unter Zeitalter der Erfindungen und Entdeckungen rastet nicht! Seit längerer Zeit beschäftigte sich der Apotheker und Chemiker A. Flügge mit Untersuchungen des in der Medicin aller Zeiten so hoch gehaltenen Myrrhenbarges. Seine Ausdauer und Mühen wurden aber reichlich belohnt. Es gelang ihm, den Weg zu finden, die wirksamsten Bestandtheile des Barges in Del aufzulösen und so der Medicin ein Mittel von höchstem Heilwerth zu schaffen. Die sofortige Patentirung des Verfahrens wie die zahlreichen ausgezeichneten Gutachten der Aerzte beweisen, daß es sich bei der Flügge'schen Entdeckung nicht um eines der alltäglich neu auftauchenden Heilmittel handelt.

Gerade die Beseitigung von Hautleiden bringt häufig dem Arzte große Schwierigkeiten, trotzdem es äußerlich, scheinbar leicht erkennbare Erkrankungen sind! Wer aber einmal mit irgend einer Erkrankung der Haut, mit Flechten, Hautblättern, starken lokalen Schweiß, Wunden, Geschwüren n. s. w. befaßt gewesen, der weiß wie schwer es hält, sich davon zu befreien, trotzdem die bisher angewandten und empfohlenen Mittel unzählige sind. Es muß jedenfalls das Myrrhenbarg ganz besonders wirksame und eigenartige Stoffe enthalten, denn die antiseptischen, neubildenden, heilenden und dabei absolut unschädlichen Eigenschaften sind solche, wie sie bisher noch in keinem anderen Naturheilmittel vereinigt gefunden. Die alten Egypter, obgleich keine Chemiker, hatten diese Eigenschaften sehr wohl erkannt und nach verschiedenen Richtungen ausgebeutet. Um die Flügge'sche Erfindung zum Allgemeingut zu machen, wurde auf Veranlassung befreundeter Aerzte ein Myrrhen-Creme bereitet, welcher bei der großen Gefahr, die stets bei der Behandlung wunder Hautstellen durch Entzündung, Eiterung, ja Blutvergiftung vorhanden, entschieden das empfehlenswerthe Mittel ist.

Alle diese heilenden Eigenschaften in einem Mittel vereinigt, sind es, welche dem Präparat sofort die Empfehlung der Aerzte und Derjenigen verschaffte, welche gendthigt waren, dasselbe gegen Raueheit, Sprödigkeit und Rissigkeit der Haut, Hautblättern, Finken, Pusteln, Mitesser und sogenannte Hühnerblättern, Hautflecken, Schabe, Schiefen der Hautoberfläche, riechende Hautausdünstung und Fußschweiß, Sonnenbrand, Kupferröthe, Blutröthe, Sommerprossen, aufgesprungene Lippen, wunde Mundwinkel und wunde Nase; ferner gegen Quetschungen, Contusionen, Wundsein und Risse der Haut, Wunden und Geschwüre, wunde, aufgelegene Stellen, Verbrennungen und Verbrühungen, Eiterungen, Frostbeulen, Frostbissen, Fingermurm, Umlauf, Insektenstiche, Brustwarzen, wenn wund, rissig oder eiternd, Milchschorf, Milchschorf (besonders bei Kindern), Flechten und Hautkrankheiten aller Art anzuwenden und sich

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 17. August. Im Bezirk Radworna sind gestern sieben neue Erkrankungen und elf Todesfälle infolge Cholera vorgekommen. Im Bezirk Brzdko ist eine Erkrankung, im Bezirk Sniatyn ein Todesfall vorgekommen.

Antwerpen, 17. August. Seit einigen Tagen sind verschiedene Cholerafälle festgestellt worden. Schiffer, die den Dampfer „County“ aus Braila geladen haben, sollen der Seuche erlegen sein. Es wird über großen Mangel an Vorsichtsmaßregeln geklagt.

Rom, 17. August. Wie die „Tribuna“ meldet, sind in Neapel heute 10 Erkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle vorgekommen und in Sulmano 2 Todesfälle. Auch in der Provinz Campobasso sind in den Orten Tribento und Fossalto mehrere Personen an der Cholera erkrankt. Aus Turin wird ein verdächtiger Fall gemeldet, welcher in dem Gefängniß von Fossano vorgekommen ist.

Berliner Börse vom 17. August 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,80 Bz.
"	3 1/2	dito	99,50 Bz. G.
"	3%	dito	85,20 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,50 Bz.
"	3 1/2	dito	99,90 Bz.
"	3%	dito	85,20 Bz.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	181 G.
"	3 1/2	Staats-Schuld.	99,90 G.
Schles.	3 1/2	Pfandbriefe	97,90 B.
"	4%	Rentenbriefe	102,40 Bz.
Pöfener	4%	Pfandbriefe	102,60 G.
"	3 1/2	dito	96,70 Bz.

Berliner Productenbörse vom 17. August 1893.

Weizen 150—160, Roggen 134—140, Hafer, guter und mittelschleßischer 166—181, feiner schleßischer 182—187.

Wetterbericht vom 17. und 18. August.

Stunde	Lufttemperatur in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	752.6	+17.7	NE 2	75	9	
7 Uhr früh	754.1	+13.3	E 2	77	2	
2 Uhr Nm.	753.7	+24.8	NE 2	45	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.4°

Witterungsaussicht für den 19. August.

Trockenes, morgens kühles, dann warmes Wetter mit geringer Bewölkung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

von der Unzulänglichkeit und Unwirksamkeit der anderen Mittel genügend überzeugt hatten.

Der Erfinder wünscht sehr, daß man sich über den Werth des Myrrhen-Creme erkundige. Deshalb sind in den Apotheken Broschüren erhältlich, welche die Zeugnisse der Professoren und Aerzte enthalten!

Wie oft ist das Mutterberz in Trübsal, wenn das Wundsein des Säuglings ihr bange Stunden bereitet? Wie wird manches Unheil durch Pusteln, Ausschlag, Flechten (Dartflechte) u. entsteht! Was bringen wunde Munddecken, wunde Nasen (nach Schnupfen), aufgesprungene Hände und Lippen für Pein, und wie schmerzhaft sind Verbrühungen, Verbrennungen, Frostbissen u. Daß aber Apotheker Flügge's Myrrhen-Creme etwas neues, bisher unbekanntes ist, beweist die Patentirung des Verfahrens der Darstellung in allen Culturstaaten, in Deutschland unter Nr. 63592. Die Plagen wunder Hautstellen bei starkschwitzenden Leuten, Touristen, Reitern u., insbesondere aber überreizende Schweißabsonderung sind unangenehm und dabei so leicht zu beseitigen. Viele Leute, besonders im Alter und auf dem Lande werden von offenen Wunden, eiternden Geschwüren gequält und ihnen viel Sorge dadurch gemacht. In all diesen Fällen hat Flügge's Myrrhen-Creme den besten Beweis erbracht, daß die ihm innewohnenden neubildenden, heilenden und heilenden Eigenschaften, welche derselbe auf die Haut ausübte und damit die Heilung förderte, bei keinem anderen Mittel vorhanden ist.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß Apotheker Flügge's Myrrhen-Creme sehr ausgiebig ist und nur sehr dünn aufgetragen zu werden braucht. Trotzdem übertrifft er in seiner Wirkung alle ähnlichen Mittel und gebe man sein Geld nicht nutzlos 10- und 20pfennigweise für werthlose, oft sogar direct schädliche Mittel aus, sondern kaufe sich stets gleich das Beste, was es giebt, denn wenn auch im Preis etwas theurer, ist es doch das Billigste!

Apotheker Flügge's Myrrhen-Creme wird nur in verschlossenen Dosen à Ml. 1.— verkauft und ist in den meisten Apotheken, in Gränberg in der Apotheke zum schwarzen Adler, sowie in seinen Parfümerie- und Feinwaarenhandlungen erhältlich, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung der Schachtel einen weißen Stern und Halbmond in rothem Felde, sowie den Namenszug A. Flügge trägt. Alle anders aussehenden Dosen sind Fälschungen.

Ein Gebot der Vorsicht ist es, stets Myrrhen-Creme im Haus zu haben, denn Verbrennungen, Verbrühungen, Wunden u. kommen unvorhergesehen und plötzlich vor. Viel Schmerzen und Gefahren werden dann vermieden, wenn man gleich das richtige Mittel zur Hand hat.

Myrrhen-Creme ist der patentirte Dige und dann verdichtete Auszug des Myrrhenbarges.

Sonnabend, den 19. August:
Eisbein,
Gasthof zur Sonne.
Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Montag, den 21. August:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Billets wie gewöhnlich.

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein **Ganz.**

Louisenthal.
Flügel-Unterhaltung.
Dampfschiffahrt.
Café Waldschloss.

Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Breslauer Weizenbier vom Faß.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein H. Bestor.
Dienstag: Concordia.

Schützenhaus.
Sonntag, den 20. August,
von 4 Uhr ab:
Ball.

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.
Goldener Stern.
Tanzmusik.

John's Local.
Flügelunterhaltung u. Viktonbegl.
Hirschberg vorm. Walter's Berg.
Sonnabend: **Tanzfränzchen.**
G. Gottschalk.

Sonntag: **Zum Kaffee**
frische Minze.
Brauerei Heinersdorf.
Sonntag, den 20. August, ladet zum
freundlichen **Erntefest** **Karée.**

Sonntag, den 20. d. Mts., ladet zum
Erntefest freundlichst ein
Gastwirth **Müller, Tanny.**
Sonntag, d. 20. d. Mts., ladet zum
Erntefest freundlichst ein
Gastwirth **Müller, Tanny.**

Sonntag, den 20. d. Mts., ladet zum
Erntefest freundlichst ein W. Goldner, Kohnau.

Lawaldau.
Sonntag, den 20. d. Mts., ladet zum
Erntefest freundlichst ein **Otto Fiedler.**

Sonntag, d. 20. d. Mts., ladet zum
Erntefest freundlichst ein
Gastwirth **Wecke, Droschkau.**
Zum Erntefest
Sonntag, den 20. d. Mts., ladet ergebenst
ein **Herm. Hosenfelder,**
Schellhermsdorf.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 20. d. Mts.: Vereinsabend.

Grünberger
Gastwirth-Verein.
Mittwoch, den 23. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung
beim Collegen **Blümel.**
Bollabliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Finke's Concert-Garten.
Sonntag, den 20. August:
2 grosse Militär-Concerte,
gegeben vom Musikkorps des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Alvensleben
(6. Brandenburgisches Nr. 52). Direktion: Musikleiter H. Wilde.
Entree 30 Pfa. — Anfang 4 und 8 Uhr.
Nach dem Abend-Concert: **Ball.**

Augusthöhe.
Empfehle einem hochgeehrten Publikum den Besuch meiner Restauration
mit schönem schattigem Park angelegentlich!!
Die zur Zeit in unserer Stadt weilenden Herren Offiziere und Mann-
schaften des 52. Regiments bitte ich insbesondere, den schönsten
Aussichtspunkt Grünbergs mit ihrem Besuch beehren zu wollen,
welcher von Sr. Excellenz dem Herrn General und Reichskanzler Grafen von
Caprivi, sowie auch erst vor Kurzem von Sr. Excellenz dem Staatssekretär Dr.
von Stephan mit dem Prädikat **Sehr schön** ausgezeichnet wurde.
Hochachtungsvoll **Gustav Götze.**
Zu Ehren obiger Herren wird Abends das ganze Etablissement
illuminirt und bengalisch beleuchtet.

Die beliebten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
(Direction **Robert Engelhardt**) kommen!!!
Näheres die später erscheinenden Annoncen, Plakate, Zettel.

Sonderzug nach Neusalz.
Der Billet-Verkauf wird bei den Herren **Emil**
Fowe, J. F. Mangelsdorf und Adolf Thiermann
Sonnabend Abend, in meiner Expedition Sonntag früh
9 Uhr geschlossen.
Die von mir verausgabten Billets werden von mir gegen ge-
wöhnliche Eisenbahnfahrkarten umgetauscht. Letztere haben dreitägige
Gültigkeit und berechtigen zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen
Zuge. — Der Umtausch findet in meiner Expedition Sonnabend Nach-
mittag von 2-7 Uhr und Sonntag früh von 7-9 Uhr statt. — Be-
stellungen auf Tribünen-Billets werden noch bis Sonnabend
Abend von mir entgegengenommen.
Heinrich Feder.

Von Sonnabend, den 19. August an,
kommen, um Raum für die eintreffenden Herbst- und Winter-Neubereitungen zu gewinnen:
Kleiderstoffe, Cattune, Satins, Mousselines u. s. w.
zu staunend billigen Preisen zum
Ausverkauf.

Läuferstoffe, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Züchen,
Inletts, Leinen, Hemdentuche enorm billig.
Beste sämtlicher Waaren, ferner **Sonnenschirme,**
Sommer-Blousen für jeden nur annehmbaren Preis.
Ein Posten **Handtücher, Stück 15 Pf.**
Ein Posten **schwarze Cachemirs**
und Musterstoffe
in bester, reellster Waare zu unerreicht billigen Preisen.
Portièrenstoffe Elle von 13 Pf. an.
Mehrere **Hundert Corsets,** elegante Façon, gut sitzend,
von 70 Pf. an.
Selmar Petzall, Poststraße 2.

Strumpfwolle! Strumpfwolle!
Mein Lager in Strumpfwollen ist für die kommende
Saison auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle diese,
wie bekannt in nur besten Qualitäten und
waschechten Farben zu den denkbar billig-
sten Preisen in großer Auswahl.
Carl Gradenwitz,
Oberthorstrasse 16.
Allein-Verkauf
der Rothen Kreuz-Schweiß-Wolle.

Zusammenkunft der Mitglieder der
Maurer- und Dachdecker-Gesellen-
Begräbniskasse
findet Sonntag, den 20. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr, bei Herrn **John** statt.
Maschinen- u. Heizer-Verein.
Sonntag, den 20. August, Abends 6 Uhr:
Versammlung im Goldnen Frieden.
Der Vorstand.
Fludern
empfiehlt **M. Finsinger.**
Käse.
Sahn-
Varger-
Schweizer-
Tomatour-
Parmesan-
Neue saure Gurken,
marin. Geringe
empfiehlt **C. J. Balkow.**
Große Birnen
kauft **Otto Eichler.**

Klavier-Auszug
von
Schumann, Paradies u. Peri
vorhandig bei **W. Levysohn.**

Die besten Gemüsmittel
bei Husten, Heiserkeit, Asthma:
Gute Honig-Nettig-Drops,
" **Spitzweigerich: dito,**
" **Zwiebel: dito,**
in Beuteln à 10 Pf. nur echt zu haben bei:
H. Brendler, Deutsch-Wartenberg,
Erdmann Driemel, Lawaldau b. Grünberg,
W. Cohn, Saador b. Grünberg,
C. Kube, dito
Herrm. Pohl, Schwarmitz b. Grünberg,
Gustav Hörcke, dito
A. Hasse jun., Kleinig,
J. Ertel, Bohadel,
Heinr. Dorn, dito,
Friedr. Kuschke, Pirnig.

Sonnabend:
Fettes Hundefleisch
bei **H. Pfennig, Drentfauerstr. 16.**
Mais- und Gerstenschrot
in der **Plantmühle Grünberg.**
Einlege-Clauden u. Hagebutten
sind zu haben **Breslauerstraße 33.**

Das Reinigen einer
langen Pfeife
bildete bisher eine lästige Beigabe des
Rauchsports und hat jene trauliche Ge-
nossin der Mussestunden schon aus
mancher Häuslichkeit verdrängt.
Richard Berek's Sanitätspfeife
braucht nie gereinigt zu werden und der
unangenehme Pfeifenschmiergeruch ist
vollständig vermieden.
Elegante Hauspfeifen
mit Palisander-Rohr:
No. 14 ca. 100 cm. lang Stück M. 3.—
mit echt wohlriechend Weichselrohr:
No. 12 ca. 70 cm. lang Stück M. 4.—
" 8 " 90 " " " 5.—
" 88 " 110 " " " 6.—

Kurze Pfeifen:
das Stück 2, 2½, 3, 3½, 4—8 Mark.
Richard Berek's gesetzlich geschützte
Sanitäts-Tabake
zeichnen sich besonders aus durch Wohl-
geschmack und Milde
das Pfund 1, 1½, 2, 2½, 3 Mark.
Vers. geg. Nachn. od. vorherg. Einsendg.
des Betrages. Porto wird berechnet. Bei
Aufträgen von M. 10.— an freie Zusen-
dung durch den alleinigen Fabrikanten:
J. Fleischmann Nachf. 27. in Ruhlai. Th.
Ausführl. Preisverzeichniss mit Abbil-
dungen auf Wunsch vollständig kostenlos.
Wiederverkäufer überall gesucht.

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.
Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfiehlt
O. Rosdeck.
G. 91r L. 75 pf. Bretschneider, Holländerm.
G. 91r Wm. L. 80 pf. **Esar Weber.**
G. 91r W., goldg., L. 80 pf. **H. Knispel.**
89r W. u. W. 80 pf. **A. Seimert.**
G. 91r L. 75 pf. **Seller, Jälichauerstr. 14.**
G. 92r L. 80 pf. **F. Seiduf.**
91r Wm. L. 80 pf. **Wm. Sander, Niederstr. 18.**

Weinanschauf bei:
Karl Schmidt, Krautstr. 11, 92r 80 pf.
H. Schloffer, Lattwiege 22, 91r 80 pf.
H. Derig, Elm., 91r Wm. 80, L. 75, Wm. 80 pf.
Jul. Pöggold, 1. Balte, 92r 80 pf.
Heinrich Bietich, Raumburgerstr., 80 pf.
Welzel, Lindeberg, 92r 80 pf.
H. Heller, am Dreif.-Kirchb., 91r 80 pf.
H. Schred, Matthäiweg 4, 91r 80 pf.
F. Vinder, Herrenstraße, 91r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 12. Sonntage n. Trinitatis:
Collette für das Taubstummen-Institut
zu Breslau.
Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
sec. Gleditsch.
Kindergottesdienst 10 Uhr in der Herberge
zur Heimath, III. Mädchenklassen: Herr
Superintendent Lonicer.
(Hierzu eine Beilage.)

46] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

In den Gesichtszügen der Frau war indessen eine große Veränderung vorgegangen; die erbläuten Wangen hatten sich wieder geröthet, und aus ihren Augen leuchtete heller Trost, als sie jetzt in pikiretem Tone fragte:

„Was soll dieses Eindringen hier zu so später Stunde bedeuten, mein Herr?“

Ohne eine Antwort zu geben, trat der Major langsam näher, aber Wiberfeld stellte sich ihm entgegen. „Herr von Rohnefeld, ich muß bitten, Ihr Erscheinen hier zu rechtfertigen,“ sagte er erregt. „Haben Sie die Güte, den Grund Ihres späten Besuchs anzugeben. Es kann Ihnen nicht entgehen, wie sehr Sie die Dame erschreckt haben.“

Ein verächtlicher Blick aus den Augen des Majors streifte den Sprecher.

„Widsten Sie mir nicht vorher den Grund Ihres Besuchs an?“ fragte er sarkastisch zurück. „Ihre Gattin macht an dem Krankenlager ihres Vaters und Sie —“ Er schwieg und zuckte höhnisch die Achseln.

In Wiberfeld's Gesicht stieg eine helle Röthe.

„Sie gehen zu weit, Herr Major,“ sagte er mit vor Aufregung bebender Stimme, „ich bin Herr meines Thuns und Lassens und habe niemand Rechenschaft abzulegen!“

„Bin ich Ihnen etwa eine solche Schuldig?“ fragte Rohnefeld mit drohend gefalteter Stirn. „Hätten Sie sich, junger Mann, hüten Sie sich, oder diese Begegnung soll Ihnen schlecht bekommen!“

Wiberfeld machte eine Bewegung mit der Hand, als ob er eine Waffe an seiner Seite suchte. Ueber das Gesicht des Majors flog ein dunkler Schatten, aber er sagte kein Wort. Den jungen Mann kurz beiseite schiebend, trat er dicht vor die angebliche Miß Walton hin.

„Bitten Sie diesen Herrn, seinen Besuch zu beenden,“ sprach er zu ihr in befehlendem Tone. „Ich habe mit Ihnen zu reden!“

Unter dem Blick, der diese Worte begleitete, erbehte Eugenie trotz ihrer Kühnheit.

Dennoch stand sie für Augenblicke unentschlossen, ehe sie sich an Wiberfeld wandte.

„Gehen Sie, ich bitte Sie darum!“ sagte sie mit leicht zitternder Stimme. „Ich bin dem Herrn Major einige Aufklärungen schuldig. Morgen sollen Sie alles erfahren.“

„Wie? Sie schicken mich fort?“ rief Wiberfeld.

„Ich aber gehe nicht!“

„Soll ich Sie hinausführen lassen?“ nahm der Major wieder das Wort, während die Hornesader ihm auf der Stirn mächtig anschwellte. „Vergessen Sie nicht, daß ich Ihr Borgeseßter bin und auf Ihren Gehorsam Anspruch habe!“

„In diesem Falle nicht!“ entgegnete Wiberfeld, sich trotzig emporrichtend. „Hier haben Sie mir nichts zu befehlen, hier bin ich Ihnen keinen Gehorsam schuldig.“

„Sie werden jetzt gehen!“ rief der Major mit Donnerstimme. „Sie werden gehen, sage ich Ihnen, Herr, oder ich will Ihnen zeigen, daß ich keine Widerseßlichkeit mir gegenüber dulde!“

Ein unartikulirter Laut entrang sich der Brust des jungen Officiers; er stürzte vor, als ob er sich an dem Major vergreifen wollte, aber jäh blieb er stehen und mit wuthstarrer Stimme stieß er hervor: „Gut, ich gehe! Aber morgen werde ich Ihnen beweisen, daß man mich nicht ungekränkt beleidigt!“

„Bitte, ich stehe zu Ihren Diensten“, versetzte der Major kalt.

Leo warf noch einen Blick auf Miß Walton; sie war sehr bleich, aber ihre schönen Augen verriethen keine Spur von Mitleid für ihn, der ihr theilhaben in diese heikle Situation gerathen war. Wortlos stürzte der junge Mann aus dem Zimmer. Man hörte, wie er draußen heftig die Thür zuschlug; dann ward es still, unheimlich still auch in dem Gemach der Schauspielerin.

Der Major trat in das Nebenzimmer, um dessen Thür sorgfältig zu versperrn; dann erst kehrte er zu Miß Walton zurück, und sich dicht vor sie hinstellend, sagte er in dumpfem, großem Tone:

„Und nun zu Dir, Eugenie!“

Die schöne Frau hatte einen Theil ihrer Fassung wiedergewonnen; ihre Augen bläuten sich und furchtlos drein, und um ihren schönen Mund spielte wieder jener trostliche Zug, den der Major von früheren Zeiten zur Gewöhnung kannte.

„Ehrloses Weib,“ sagte er, sie verächtlich vom Kopfe bis zum Fuße messend, „wahrlich, Du mußt tief gesunken sein, um von der Gunst eines Wiberfeld leben zu können!“

Sie zuckte leicht die Achseln. „Ist mir etwas anderes übrig geblieben?“ sagte sie gelassen. „Einmal vom Strudel erfaßt, giebt es kein Zurück mehr für mich!“

„Durch Deine Schuld, durch Deine Schuld allein!“ fuhr Rohnefeld fort. „Heute noch könntest Du als eine glückliche, geachtete Frau an meiner Seite leben, wenn Du nicht in wahnwüthiger Verblendung von mir gegangen wärest! Du hast es anders gewollt und Dein Loos damit selbst entschieden! Du mußt wieder dorthin gehen, woher Du gekommen bist, Du mußt nach Amerika zurück oder —“

„Wißt Du mich vielleicht tödten?“ unterbrach sie ihn voller Hohn. „Spare Dir die Mühe! Mir ist

obnehin kein langer Lebenslauf beschieden; ich trage den Keim des Todes in mir; wer weiß, wie bald, und alles ist vorbei!“

Diese Worte wurden nicht mit der stillen Resignation einer Lebensmüden gesprochen, sondern mit einem Gynismus, der selbst den skeptischen Mann erschauern machte. Wenn dieses immer noch schöne Weib die Wahrheit sprach!

„Laß und vernünftig miteinander reden,“ fuhr sie in leichtem Tone fort. „Ich will Dir alles klar legen. Meine Mutter war eine strenge, harte Frau, die keinen Willen als den ihren kannte, und ich muß aufrichtig gestehen, daß ich sie nur gefürchtet, nicht geliebt habe. Ich war ein frohes, lebenslustiges Mädchen; ich fühlte eine überströmende, übersäumende Jugendlust in mir und mußte mich doch den strengen Befehlen einer kalten, steifen Etikette fügen, die ich langweilig, verabscheuenswerth fand. Aber ich war klug genug, um einzusehen, daß mich offene Widerseßlichkeit niemals zum Ziele bringen würde. Ich duckte mich also und schwieg und wartete meine Zeit ab. Da kamst Du mit Deiner leidenschaftlichen Werbung, und man drang in mich, Deine Frau zu werden. Ich komme mir vor wie jene Wasseriniren, die menschliche Leiber, aber an Stelle des Herzens ein Stück Eis haben. Denn nichts fühlte ich für Dich und doch ward ich die Deine. Was wunder, daß mir nur zu bald die selbstgeschmielte Fessel lästig ward! Ich zerbrach sie und verließ Dich, um mir in der Welt draußen das Glück zu suchen. Das Glück! Es gab Zeiten, in denen ich mit Diamanten gleich werthlosen Steinen spielte, und hinwieder kamen Zeiten, in denen ich kaum genug besaß, um die dringendsten Bedürfnisse des Lebens befriedigen zu können. Mein Muth aber hat mich nie verlassen. Ich fürchte auch eins nur: das Alter! Ich werde jedoch sterben in der Blüthe meines Lebens, noch immer begehrenswerth und geliebt. Das ist mein Wunsch und dieser wird mir erfüllt werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. August.

* Das Auftreten der Cholera in Berlin zu der Jahreszeit, welche der Ausbreitung derselben erfahrungsmäßig am günstigsten ist, legt Allen die Mahnung nahe, sich jetzt vor Extravaganzen mit besonderer Reinlichkeit zu hüten. Die Infektionsgefahr wird vergrößert, wenn man den Wagen mit Stoffen überladet, die Durchfall herbeizuführen geeignet sind, wie Obst, rohe Gurken, allzu junges Bier und dergleichen. Auch Erkältungen des Unterleibes sind zu vermeiden und die Gebote der Reinlichkeit sind streng zu erfüllen. Im Uebrigen sei die gebotene Vorsicht frei von Furcht! Furcht ist der beste Bundesgenosse der Cholera wie anderer Epidemien, Furcht macht den Körper weniger widerstandsfähig, als er an sich ist. Furcht braucht auch Niemand zu haben, der vernünftig ist und trinkt. Wenn ferner auch nicht geleugnet werden soll, daß die Gefahr näher gerückt ist, so ist doch zu erwägen, daß dieselbe bei dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht mehr so groß ist als früher, ja als noch im vorigen Jahre. Abgesehen von Rußland und den Balkanländern sind die im übrigen Europa in diesem Jahre ausgetretenen Cholerafälle stets vereinzelt geblieben und die verschiedenen Choleraherde sind in kurzen Fristen wieder frei von der Seuche gemacht worden. Das giebt uns die Hoffnung, daß die Cholera in diesem Jahre keine große Ausbreitung im westlichen Europa finden wird.

* Eine soeben zur Ausgabe gelangte Sondernummer des Amtsblattes der Eisenbahndirection Breslau enthält die unter dem 28. v. M. von dem Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen neuen „Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnverkehrs in Cholerazeiten“ nebst einer Anweisung über die Behandlung der Eisenbahn-Personen- und Schlafwagen bei Choleraepidemie, einer Anweisung zur Ausführung der Desinfection bei Cholera und Verhaltensmaßregeln für das Eisenbahnpersonal bei Choleraverdächtigungen, Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt. Aus den „Grundsätzen“ geht u. a. hervor, daß fortan in Cholerazeiten eine Beschränkung des Eisenbahn-Gepäck- und Güterverkehrs, abgesehen von dem bezüglich einzelner Gegenstände ergangenen Ausfuhr- und Einfuhrverbote, nicht stattfindet. Eine Desinfection von Reisegepäck und Gütern findet nur in folgenden Fällen statt: Auf den von den Landescentralbehörden im gegebenen Falle zu bezeichnenden Zollrevisionsstationen des Grenzgebietes, wo ein erheblicher Zutritt von Reisenden aus einem von der Cholera ergriffenen Lande stattfindet, erfolgt auf Anordnung der ständig anwesenden Aerzte die Desinfection von schmutziger Wäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen, welche zum Gepäck eines Reisenden gehören, sofern dieselben nach ärztlichem Ermessen als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind. Die Desinfection von Erbrech-, Eil- Frachtgütern erfolgt nur bei solchen Gegenständen, welche nach Ansicht der Orts-Gesundheitsbehörde als mit Choleraentleerungen beschmutzt zu erachten sind. Briefe und Correspondenzen, Druckachen, Bücher, Zeitungen, Geschäftspapiere u. s. w. unterliegen keiner Desinfection. In der erwähnten Nummer des Amtsblattes wird außerdem noch besonders darauf hingewiesen, daß infolge neuerer Forschungen sowohl die sogenannte rohe Carbonsäure wegen ihres

wechselnden Gehaltes an wirksamen Stoffen, wie der mit roher Carbonsäure bereitete carbolisaure Kalk zu Desinfectionszwecken amlich nicht mehr empfohlen werden.

* Für die Postsendungen an Soldaten während der Herbstübungen ist Folgendes zu beachten: Die Garnison-Postanstalt ist in der Lage, alle Postsendungen ohne jede Verzögerung in das Mandersfeld nachzusenden, weil sie genau unterrichtet ist, an welchen Postorten die betheiligten Truppentheile sämtliche Postsendungen während der Zeit der Herbstübungen an den einzelnen Tagen in Empfang nehmen, ferner welche Personen bei den Wachcommandos nach anderen Garnisonen commandirt sind. Es empfiehlt sich also, auf den Postsendungen an Soldaten, die an den Herbstübungen betheiligt sind, nicht die in kürzerer Zeit wechselnden Marschquartiere, sondern den Garnisonsort der betr. Truppentheile als Bestimmungsort anzugeben. Auch ist es empfehlenswerth, auf beregten Sendungen außer Charge, Familiennamen, Compagnie, Escadron, Batterie und Bataillon, resp. Regiment, noch den Vornamen, ferner auf der Rückseite der Briefe Namen und Wohnort des Absenders anzuführen. Die Abholung der Post-sachen von den Postanstalten findet im Mandersfeld so zeitig wie möglich statt, auch die Vertheilung an die Empfänger wird ohne Verzögerung vorgenommen. Die Nachsendung von Zeitungen zc. ist besonders von den betreffenden Personen beim Garnison-Postamte zu beantragen.

* Bei Postsendungen nach der Schweiz sind von jetzt ab den gewöhnlichen Postpaketen und Postfrachtsachen ohne Unterschied des Gewichts, sowie den Postfrachtsachen mit barem Gelde je zwei Zoll-Inhaltsverklärungen, und den Postfrachtsachen, deren Inhalt aus Werthpapieren besteht, je eine Zoll-Inhaltsverklärung in deutscher oder französischer Sprache beizufügen. Die seither gültig gewesene Ausnahme-Bestimmung, wonach bei Paketen bis zu 500 Gramm je eine Inhaltsverklärung genügt und Sendungen mit Werthpapieren ohne Inhaltsverklärung befördert werden konnten, tritt bis auf Weiteres außer Kraft.

* Nach dem Congostaat sind vom 1. September ab Postanweisungen bis zum Betrage von 500 Fred. zulässig. Die Ueberweisung wird durch die belgische Postverwaltung vermittelt.

* Der Unterrichtsminister hat durch einen Erlaß an sämtliche Provinzial-Schulcollegien die strengste Beobachtung der allgemeinen Verfügung vom 16. Juni 1892 von neuem eingeschärft, nach welcher der Ausfall des Nachmittags-Unterrichts, sowie einer etwaigen fünften Vormittagsstunde stets dann anzuordnen ist, wenn das hunderttheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags und im Schatten 25 Grad zeigt.

* Ein niederschlesischer Landrath macht bekannt, daß nach einer Entscheidung des 3. Senats des Oberverwaltungs-Gerichtes vom 6. März d. J. bei nachgewiesenem wiederholtem Wildschaden auch in selbständigen Jagdbezirken die Aufhebung der Schonzeit angeordnet werden muß, sowie daß die Feststellung des Wildschadens, welche die Orts-polizeibehörde vor einem Beschlusse der Jagdpolizeibehörde wegen Aufhebung der Schonzeit vorzunehmen hat, nicht in den Formen des Wildschaden-Gesetzes vom 11. Juli 1891 zu erfolgen hat.

* Vom 12. bis 14. August d. J. fand in Hannover eine Versammlung von Creditgenossenschaften statt, um eine freie Vereinigung der Creditgenossenschaften Deutschlands unter Ausschluß der Consumvereine ins Leben zu rufen. Die Creditvereine wollten sich deshalb für sich zusammentun, um ihre Interessen um so kräftiger fördern zu können, woran sie thatsächlich durch die Consumvereine oftmals gehindert wurden. Ohne lange Debatte fand das Statut einstimmige Annahme, und mit Jubel wurde die Erklärung von der Constituirung der freien Vereinigung der Creditgenossenschaften Deutschlands angenommen. Sofort traten eine große Zahl der Creditvereine der neuen Vereinigung bei. Die nächste Aufgabe der freien Vereinigung der Creditgenossenschaften soll sein, eine Anzahl Revisionsverbände in Deutschland ins Leben zu rufen, mit denen Hand in Hand die Gründung von Centralcassen ins Auge gefaßt ist. Da über 1000 Städte Deutschlands noch eines Creditvereins entbehren, so soll die Gründung neuer Creditvereine kräftig betrieben werden. Der Vorsitzende Herr Senator Dr. Glacemeyer stellte in Aussicht, in nächster Zeit in den verschiedenen Städten Deutschlands Vorträge zu halten.

* Mit einer Millionenchaar von Blattläusen sind häufig die Krautäcker übersätet. Mit diesen Blattläusen werden auch unendliche Mengen von Marienkäfern bemerkt, die ebenfalls in den Krautäckern haufen. Die Marienkäfer sind die den Blattläusen nachstellenden Feinde, die unglaubliche Mengen vertilgen und das Kraut säubern. Was ein einziger Marienkäfer verzehren kann, zeigt eine eingehende Untersuchung, die dieser Tage vorgenommen wurde. Zu einem Krautblattstück, das mit etwa 6-700 Blattläusen bedeckt war, wurden 6 Marienkäfer zugeferrt, die in einem Zeitraum von 12 bis 14 Stunden fast sämtliche Blattläuse aufgefressen hatten.

— Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindbiss in Scampe, Kreis Züllichau-Schwiebus, ist erloschen.

— Aus einem Dorfe bei Sorau ist ein Gastwirth verschwunden. Derselbe hatte zuvor noch sein Schwein geschlachtet, auch die Wurst in den Kessel gethan, hatte sich dann aber heimlich entfernt, ohne wieder zu kommen. Wie sich später herausstellte, hat sich derselbe den Mormonen, die in dortiger Gegend schon seit geraumer Zeit beschränkte Leute zum Auswandern nach Amerika verlocken, angeschlossen und ist nach Utah gereist. Da an demselben Tage noch mehrere ausgewandert sind, veranstalteten die Mormonen in Sorau eine große Abschiedsfeierlichkeit.

× Raumburg a. B., 17. August. Der Ausfall der Roggenernte ist über alles Erwartungen gut. Die Roggenkörner sind groß und reichlich, das Stroh stark und lang. Weizen, der in unserer Gegend nur wenig gebaut wird, befriedigt durchweg. Hafer gab aber eine Mißernte. Frühkartoffeln sind überall sehr gut gerathen; die Kartoffeln sind groß und mehlig. Die Spätkartoffeln berechnen zu den besten Hoffnungen. Die Grummeternte wird hoffentlich auch befriedigen, da ergiebiger Regen nach dem ersten Schnitt zur rechten Zeit sich einstellte. Die Futtergewächse und Rüben sind überall gut. Obst ist viel zu finden, Frühbirnen sind sehr reichlich, weniger dagegen die besseren Sorten, das sogenannte Tafelobst. Äpfel und Pflaumen sind reichlich. Wallnüsse sind ganz mißrathen.

— Der Knabe, der in Kunzendorf bei Sprottau eine Kornähre verschluckt hatte, ist nicht daran gestorben, wie ursprünglich ein Sprottauer Blatt meldete, sondern befindet sich in ärztlicher Behandlung und auf dem Wege der Besserung.

— Nachdem bereits vor einiger Zeit seitens der Handschuhfabrikanten in Hainau Arbeiterentlassungen stattgefunden, haben zwei Handschuhfabriken infolge der Krisis im amerikanischen Geschäft die Arbeit bis auf Weiteres ganz eingestellt. Drei Glacélederfabriken und eine Glacéledergerberei beschäftigen einen Theil ihrer Arbeiter nur noch halbtagsweise.

— Jüngst wurde der Schloßthurm des Dominiums Girkachsdorf, im Kreise Tauer, welches sich schon seit Jahrhunderten im Besitz der Grafen Hochberg auf Robnstorf befindet, einer Umbedung unterzogen. Der Dachdeckermeister Guttke aus Gutschdorf, welcher die Arbeit des Umbedens ausführte, hat nun versucht, in das wohl schon über 100 Jahre nicht mehr betretene Innere des Thurmes zu dringen. Mit Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln fuhr derselbe auf seinem Fahrzeug und mit Laterne im Innern des Thurmes circa 45 m hinab. Er gelangte zunächst in einen großen stubenartigen leeren Raum. In der Mitte desselben befindet sich ein ca. 1 m großer viereckiger Schacht, der anscheinend mit Brettern bedeckt war, die aber inzwischen vermodert und verfault sind. Dieser Schacht (das Burgverließ) führt noch ca. 20 m tief; in den vier Wänden desselben sind schräg nach der Mitte zu in aufwärtssteigender Stellung 12 Eisenstäbe eingemauert, deren Spitzen, die jedenfalls früher scharf waren, vom Rost zerfressen sind. Dieselben dienten jedenfalls dazu, die Unglücklichen, die ins Verließ geworfen wurden, aufzuspießen und so elendiglich umkommen zu lassen. Auf dem Fußboden des Verliehes fand Herr Guttke Knochenüberreste, die jedoch beim Verfabren in Staub zerfielen, ferner einen alterthümlichen, schön gearbeiteten Frauenschuh mit langer, breit auslaufender Spitze, dessen Leder, anscheinend Hirschleder, allerdings auch schon vom Zahn der Zeit mitgenommen ist. An einer Seite am Grunde fand Herr Guttke eine ca. 45 cm im Quadrat messende Sandsteintafel eingemauert, in welcher in großen Buchstaben eingemeißelt steht: Friedrich Hans von Reibnitz 1529; wahrscheinlich war dieser der Erbauer dieses gefürchteten „Verliehs“, das uns einen Räthsel thun läßt auf die sogenannte „gute alte Zeit“.

— Die Kreuzottern treten in diesem Jahre sehr zahlreich auf; allein im Amtsbezirk Koblsurt, zu welchem die Gemeinde Koblsurt, der Bahnhof und die Oberförsterei Koblsurt gehören, sind innerhalb der Zeit vom 1. April d. J. bis jetzt 343 Stück Kreuzottern getödtet worden.

— Kürzlich wurde in Tschirnau, Kreis Gubrau, auf dem Acker des Bädermeisters Jerke eine Frühkartoffel gefunden, welche das ansehnliche Gewicht von 670 Gramm hat. — Eine Riesengurke hat der Gütebesitzer König aus Waldau bei Liegnitz auf dem Felde geerntet. Die Gurke war einen halben Meter lang, hatte 10 Centimeter im Durchmesser und war dreieinhalb Pfund schwer.

— Vor Jahren wurden von der Verwaltung der Königszelter Porzellanfabrik verschiedene Wohlfahrtsvereine, als Volksküche und Speiseanstalt, Bäckerei u. s. w. ins Leben gerufen. Da dieselben jedoch bei dem Arbeitspersonal nicht genügende Beachtung gefunden haben, hat die Verwaltung die Speiseanstalt und die Bäckerei geschlossen und die Gebäude zu Lagerräumen umgewandelt. Man wird wohl annehmen dürfen, daß die betreffenden Einrichtungen nicht zweckentsprechend waren.

— Der „abgehackte Ruchbaum-Krause“ von Hölte und die ehemalige „Reitende Artilleriekaserne“ am Dranienburger Thor in Berlin haben in Breslau ein würdiges Pendant gefunden. Die dortige elektrische Straßenbahn gleicht Fabrikneue aus, die auf der Rückseite folgenden Vermerk tragen: „Dieser Fabrikneue ist gutig von der durchlochten Einsteigestation des Fahrgastes nach“ u. Da darf man sich über die „gedröckelte Apfelkraut“, die „Kleingebäckte Holzhandlung“ und den „Kählernen Gelbkrankfabrikanten“, die zeitweilig in den Zeitungen auftauchen, nicht mehr wundern.

— Ein Goldregen hat sich über Frankenstein, Heinrichswalde, Hennesdorf und Reichenstein ergossen. Es erhielten nämlich aus Amerika eine Anzahl Personen größere Geldsummen, einzelne bis zu 1700 Mark, ohne daß jemand eine Ahnung hat, wer der Absender ist oder woher das Geld stammt, zumal die meisten der Betheiligten weder Bekannte noch Verwandte in dem fernem Erdtheil haben. Begreiflicherweise wurde die Annahme des Geldes verweigert und letzteres der Postverwaltung zur Disposition gestellt, bis eine Antwort von dem deutschen Consul in Amerika, welcher um Ermittlung des Absenders telegraphisch ersucht worden ist, eingegangen sein wird.

Vermischtes.

— Vom Schlage getroffen wurden vorgestern der Generalarzt des 5. Armeecorps, Dr. Schrader, früher Leibarzt Kaiser Friedrichs, auf einer Inspektionsreise, und gestern der Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade, Oberst Graf von Klinkowström, auf dem Exercierplatze. Letzterer starb bald darauf, ersterer lebt noch. Auch der berühmte französische Nervenarzt Dr. Charcot ist gestern in Morban, wo er den Sommeraufenthalt genommen hatte, einem Schlaganfall erlegen.

— Die Meldung von der Vermählung des Prinzen Alexander von Preußen mit einer baltischen Künstlerin wird im Hofbericht formell demontirt. Mit der Künstlerin war gemeint die Schauspielerin (Marimi) Diane von Lassen, geb. Stieffler, die kurze Zeit mit dem Freiherrn v. Seden-dorf verlobt war.

— Cholera. Die näheren Umstände, welche über die drei Cholerafälle in Berlin bekannt werden, erscheinen darnach angethan, der Meldung viel von ihrem beunruhigenden Charakter zu nehmen. Die drei Erkrankungen reichen bereits über eine Woche zurück. Es handelte sich um die polnischen Arbeiter Kynal und Garun sowie die unbekannte Wiberalska. Die Wiberalska ist eine Stiefschwester Kynals und Garun war ihr Liebhaber. Die Untersuchung hat bereits ergeben, daß sich Kynal Schwarz aus der verseuchten Gegend von Russisch-Polen hat kommen lassen, und daß alle drei Personen davon gegessen haben. Man nimmt deshalb an, daß der Krankheitsstoff mit den Speisen eingeführt worden sei. Kynal erkrankte zuerst und starb bereits am 5. d. Mts. In dem bakteriologischen Institut des Professor Koch obducirte Dr. Zentpfer im Beisein von noch sechs anderen Aerzten die Leiche und constatirte das Vorhandensein des Kommabacillus. Der Leichnam wurde unter den größten Vorsichtsmaßregeln in Friedrichsfelde beerdigt. Alle Personen, die mit dem Todten in irgendwelche Berührung gekommen waren, wurden desinficirt, die Ehefrau Kynals in der Charité drei Tage lang beobachtet. Sowohl Kynal als auch dessen Ehefrau sollen vor Schmutz gestarrt haben. Dr. Zentpfer ist übrigens auch der Lebensweise Kynals näher getreten und hat erfahren: Kynal ist in der Nacht vor seinem Tode aufgestanden und hat sich Buttermilch in ein Glas gethan, um diese mit einer in Scheiben zerlegten rohen Gurke zusammen zu genießen und dazu zwei Liter Schnaps mit der Frau zu trinken. Nach dem Tode Kynals erkrankten die Wiberalska und Garun, die sofort nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht wurden. Hier ist die Wiberalska der thätlichen Krankheit am Dienstag gleichfalls erlegen. Die Ehefrau Kynal ist bis jetzt gesund geblieben. Da die drei Fälle eng zusammengehören, so kann von einer Verseuchung Berlins keineswegs die Rede sein. Bis Donnerstag Nachmittag ist kein weiterer verdächtiger Fall vorgekommen. Die Berliner Bevölkerung ist keineswegs erregt. Deutscherseits ist neuerdings die strengste Ueberwachung der von Rußland kommenden Personen angeordnet worden. — Die Meldung, es sei im Bruder Lager (bei Wien) ein Soldat an Cholera erkrankt, wird demontirt. — In Folge der häufigeren Erkrankungen an Cholera in dem Gerichtsbezirk Delatyn (Galizien) ist dieser Bezirk im Sinne der Beschlüsse der Oesterreicher Konferenz als „Choleraherd“ erklärt worden. Von Dienstag bis Mittwoch erkrankten in den galizischen Bezirken Nadworna und Sniatyn 24 Personen an Cholera, von denen 11 gestorben sind. — Der „Tribuna“ zufolge sind in Neapel von Dienstag bis Mittwoch 11 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle vorgekommen. — Nach dem am Mittwoch veröffentlichten Bulletin über den Stand der Cholera in Rußland sind in Moskau vom 8. bis 12. August 166 Personen an der Cholera erkrankt und 67 gestorben; in Warschau vom 9. bis 10. August 1 Person erkrankt und 1 gestorben. In dem Gouvernment Lomsha erkrankten am 14. d. M. 4 Personen, 1 Person starb, im Gouvernment Grodno sind vom 6. bis 12. August 96 Personen erkrankt, 22 gestorben, im Gouvernment Ssamara vom 30. Juli bis 5. August 134 Erkrankungen, 39 Todesfälle, im Dongebiet vom 10. bis 12. August 317 Erkrankungen, 157 Todesfälle. — Ueber den Stand der Cholera in Rumänien wird vom Donnerstag gemeldet: In den letzten 24 Stunden sind an der Cholera in Braila 8 Personen erkrankt, 12 gestorben, in Sulina 13 erkrankt, 8 gestorben, in Galatz 9 erkrankt, 2 gestorben, in Cernawoda 2 erkrankt, 1 gestorben, in Festei 3 erkrankt, 5 gestorben. — Vor 14 Tagen schon ist die Cholera im Süden der Regentchaft Tunis, in den Kreisen Nafsa und Tozeur ausgebrochen, anscheinend aus Afrika eingeschleppt. Der Ausbruch der Seuche ist bisher geheim gehalten worden. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich im Durchschnitt 10; unter den Todten befindet sich als ein Opfer der Pflicht der 30jährige französische Viceconsul Camille Canoda, der die Ab-

sperungsmassregeln einzurichten und zu überwachen hatte. Da die Seuche schon im Abnehmen begriffen und beschränkt geblieben ist, hofft man, die Ausbreitung nach Norden zu verhindern.

— Die englische Grubenarbeiterbewegung. Die Streikenden haben sich zu gewaltamer Verbindung der Fortsetzung der Arbeit seitens der Nichtstreikenden fortzuziehen lassen. So erzwang im Warrington District ein Hause von Streikenden die Schließung mehrerer Lehen. In Folge der drohenden Haltung der Steiger in Ebbw Vale (Monmouthshire) gingen Dienstag Abend 200 Soldaten dorthin ab; zugleich wurde die Polizei verstärkt. Im Laufe des Abends fanden zwischen den Streikenden und der Polizei mehrere Zusammenstöße statt. Die Truppen trafen am Mittwoch früh in Ebbw Vale ein. 25 der ausständigen Steiger wurden verhaftet. — Wegen der Kohlenvertheuerung macht die Greet Northborn Railway die Einstellung von 30 Passagierzügen von und nach Leeds, sowie die Einstellung mehrerer Güterzüge bekannt.

Räthsel - Ecke.

Versmelzungs-Aufgabe.

1.	2.	3.
Blume.	Spieler-Utensilie	Spanisch. Dichter
Pflanzenproduct	Verwandter	Deutsche Stadt
Oesterreich. Stadt	Säugethier	Säugethier
Vogel	Arab. Rastplatz	Stadt in Hannob.
Weibl. Vorname	Stein	Gögenbild
Römischer Kaiser	Weibl. Vorname	Römischer Kaiser
Deutsch. Flüsschen	Alte	Westafrik. Stadt
Pflanzenproduct	Stadt in Kleinasien	Schlesische Stad.
Gefäß	Luftdrum. Körper	Stein
Getränk	Kball	Stadt in Thüring.
Weibl. Vorname	Luftspielmacher	Geiselt
Körpertheil	Bier	Preussische Stadt
Getränk	Männl. Vorname	Männl. Vorname
Deutscher Dichter	Männl. Vorname	Männl. Vorname
Baum	Baum	Kreuz. Staatsm.
Fluß	Fluß	Mythische Dame
Pflanze	Stadt in Böhmen	Stadt in Maroffo

Es sind die 51 Wörter zu suchen, die den vorstehenden Bezeichnungen entsprechen. Jedes Wort in Rubrik 1 (nach Abwerfung des letzten Buchstaben) ergiebt im Verein mit dem daneben stehenden Worte in Rubrik 2 (nach Abwerfung des ersten Buchstaben) das Wort, für welches die Bezeichnung daneben in Rubrik 3 angegeben ist. Die Anfangsbuchstaben der Wörter in Rubrik 1 und demgemäß auch derjenigen in Rubrik 3 ergeben ein Sprichwort.

Charade.

(Versilbig.)

Wißt Ihr, was Ihr mir Alle seid,
Die Ihr dies Räthsel lösen wollt?
Ihr seid mein Wort mir allezeit.
Und wißt Ihr, wie Ihr leben sollt?
Lebt froh, verachtet von Ungemach,
Daß die, die nach Euch leben hier,
In's täble Grab Euch rufen nach:
„Ihr habt die Eins gut zwei-drei-vier.“

Lösungen der Räthsel in Nr. 94:

1. b a u e r
u a
s u
c t
h a u b e
2. Prosa — Rosa.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg a.

Gingefandt.

Da das Geipst der Cholera jetzt wieder in Deutschland erscheint, ist es Pflicht jedes Gemeinwehens, öffentliche Uebelstände, welche sich in Bezug auf Sauberkeit vorfinden, auf dem schnellsten Wege zu beseitigen. Obgleich ich selbst in der Lage wäre, Ihnen mehrere geradezu Pest erzeugende Gräben, Gruben, Aborte innerhalb der Stadt nachzuweisen, halte ich es für richtiger, wenn die verehrliche Redaction dem Leserkreise einige Zeilen offen hielte, damit den Adjacenten resp. Interessenten selbst Gelegenheit geboten wird, ihre berechtigten Wünsche an die Oeffentlichkeit zu bringen. 1.

Wir sind gern bereit, zur Erörterung der angeregten Frage unsern „Sprechsaal“ zur Verfügung zu stellen, machen aber von vornherein darauf aufmerksam, daß es Pflicht jedes Grundstücksbesizers ist, auf seinem Besitzthum genügend zu desinficiren, und unsere rübrige Polizei wird es jedenfalls an scharfer Controle nicht fehlen lassen. Besondere Beachtung aber dürfte den öffentlichen Kanälen zuzuwenden sein, welche allerdings zu Zeiten nichts weniger als angenehm duften. Die Redaction.

Barie, schöne Haut, feinen Teint vermittelt **Doering's Seife mit der Gule**, Gemisch gepreßt auf ihren Werth und begutachtet als eine in Qualität unübertreffliche hochfeine Toiletteseife, von dem höchsten Einflusse auf die Schönheit und Reinheit der Haut. Wegen ihrer sparsamen Abnutzung beim Waschen verhältnismäßig billiger als die meisten Kunsteifen, die man meist zu ganz niederem Preise einkauft. Preis 40 Pfg. Käuflich in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter**. Engros-Verlauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Ida Sommer
Wilhelm Heider
Verlobte.

Grünberg i. Schl. Polkwitz
im August 1893.

Danksagung.
Herzlichen Dank allen, allen
Denen, welche uns bei der Krank-
heit und dem Hinscheiden unsere
lieben einzigen Töchterchens
Erna
so hilfreich zur Seite standen.
Die trauernden Eltern
Wilhelm Fellenberg
Amalie Fellenberg
geb. **Werner.**

Betttücher ohne Naht von
1 Mark an,
Kinderkleidchen in allen Größen
von 60 Pfg. an,
Knabenanzüge in größter Aus-
wahl,
Stroh- u. Getreidesäcke in
allen Sorten und zu billigsten Preisen
am
bei **Fran Wilhelm Köhler** Markt.

Einen großen Posten
Glaceehandschuhe,
Paar für 1 Mark,
einen großen Posten
Regenschirme
hat abzugeben
Max Levy, Silberberg.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Reitischen,
Reber-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Lieferung von Holz-Jalousien.

zu Herren- und
Knabenanzügen
empfiehlt billigst
Charles Whitfield.

Uhrenall. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie
empf. billigst
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Kalk, Cement, Gips,
Eisenbahnschienen,
I Träger, I
Dachpappe, Theer und
Rohrgewebe
Liefert billigst.
Cement,
trotz Preisaufschlags der Werke zum
alten Preise
Paul Peschel.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife
beieitigt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
— Anwendung weit angenehmer als
Pinselfungen. Preis 75 Pfg., allein zu
haben in Grünberg bei **Lange, Drogerie**.

**15. Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie**
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilooß, Porto und Gewinnliste 20 Pfg.
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton . . . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Die billigste und verbreitetste Zeitung
ist die in Berlin täglich erscheinende, reichhaltige, freisinnige
Berliner Morgen-Zeitung
nebst „tägl. Familienblatt“ mit fesselnden Romanen. —
Die große Auflageziffer von **mehr als 120,000** beweist am
Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten
Ansprüche an eine volksthümliche, gut geleitete Zeitung befriedigt.
abonnirt man bei allen Post-
ämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**
Für September
Probenummern grat. d. d. Exped. d. B. Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Die unter Aufsicht des Magistrats zu Jauer und der Oberaufsicht der
Königl. Regierung zu Liegnitz stehende und von letzterer revidierte
Vorbereitungs-Anstalt für Postgehülfen in Jauer
beginnt ihren 7. Kursus am 9. Oktober d. J.
Prospecte durch den
Direktor **G. Müller.**

In meiner 1888 gegründeten, von höchsten Behörden zur Benutzung empfohlenen
Chemischen u. mikroskopischen Untersuchungs-Anstalt
werden Untersuchungen jeglicher Art für Handel, Gewerbe, Industrie und
Landwirthschaft reich und billig genau ausgeführt. Speciallaboratorium für
Trinkwasserprüfungen.
Apotheker **Friedrich Hertel,**
vereid. Gerichts-, Steuer- u. Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.

**Dresch- u. Reinigungs-
Maschinen,
Göpel, Schrotmühlen,
Siedemaschinen,
Ackermwalzen, Pflüge,
Getreide-Rechen,
reichte Breitreidemaschin.**
Otto Pusch.
empfehl zu Fabrikpreisen

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager
empfiehlt sich einer ästigen Beachtung.

Wichtig für jeden Gartenbesitzer!
Patent-Obstpflücker
für Äpfel und Birnen.
Kein Beschädigen des Obstes mehr möglich.
Proben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück
Mk. 2,50.
Neusalz a. O.
Franz Claus.

Sämmtliche noch am Lager habenden
landwirthschaftlichen Maschinen
verkaufe, der vorgerückten Saison wegen, äußerst billig unter 3jähriger Garantie.
E. Wenzel, Burg 26.

Unentgeltlich verl. Anweisung zur Rettung von Trunksucht,
mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg,**
Berlin, Oranienstraße 172.
Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüf. Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Man hat versucht
daß weltberühmte **Mortéin** von **A. Hodurek** in Ratibor (bekannt als
bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefer, Fliegen, Motten, Schwaben, Rassen,
Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Packungen und Aufschriften
nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf
den Namen **A. Hodurek** zu achten. Daß **Mortéin** ist in Packchen zu 10, 20,
30 u. 50 Pfg. (1 Spritze 20 Pfg.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu
haben: in Grünberg bei Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Neusalz: Max Kähler;
Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch;
Kleinitz: A. Hasse jr.; Gr.-Leffen: A. Schenke.

Guten Hafer
kauft **J. G. Kluge.**
Ein alter Plattenofen mit Wanne
zu verkaufen **Ob. Fuchsburg 8.**

Special-Arzt **Berlin,**
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl. und Hautkrankheiten u.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verschrieben.

Bertha Dorn's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.
Grünberg. Niederstr. 2.

Wie ernähren Sie Ihr Kind?
Vor 17 Jahren erzielte ich prächtige
Resultate mit Ihrer Kindernahrung*)
die jetzt mein Enkel haben soll. (Ausg.)
Postmeister **Dierich, Lobenstein.**
*) **Timpe's Kindernahrung** in
Packeten à 80 u. 150 Pfg. zu haben
bei **Otto Liebeherr.**

Sumatra-Regalia
Cigarren,

gesunde, qualitäreiche Tabake enthaltend,
fabrizirt seit Jahren als Spezialität und
officire solche à 32 Mk. p. 1000 Stück in
½ Mille-Kisten verpackt. Probeweise ver-
sende eine ½ Mille-Kiste (500 Stück) per
Post franco geg. Nachnahme von Mk. 16.—
Heinrich Singewald,
Cigarrenfabrik, Chemnitz in Sa.

Zur Jagd!
Doppelflinten,
Jagd-Geräthe,
Munitions-Artikel,
als auch fertige, sehr genau laborirte
Schrotpatronen Cal. 16
100 Stück 5 Mark.
Ferner empfehle ich die von ersten
Autoritäten des Jagdsports als muster-
giltig anerkannten

Schrotpatronen
der Köln-Rottweiler Pulverfabriken.
Max Seidel.

Fahrräder liefert zu Fabrik-
preisen mit
30% Rabatt
A. Zellmer, Grünberg i. Schl., Berlstr. 6/7.
Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

Brennspiritus,
à Liter 28 Pfg.,
empfiehlt
M. Finsinger.

Inserate
für alle auswärtigen Blätter be-
fordert prompt zu Originalpreisen
die **Annoncen-Expedition des**
Grünberger Wochenblattes.

Druck und Verlag von **B. Leppich**
in Grünberg.